

Ziel und Bedeutung der geistigen und psychologischen Landesverteidigung

Autor(en): **Alboth, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **33 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ziel und Bedeutung der geistigen und psychologischen Landesverteidigung

von Major Herbert Alboth, Bern

Die freie Welt und damit auch die Schweiz sind in der zweiten Hälfte des Jahres 1959 in die wichtigste und zweifellos auch gefährlichste Phase des sogenannten kalten Krieges eingetreten. Es gibt leider auch in unserem Lande Kreise, denen, zieht man ihr Herkommen und ihre Ausbildung in Betracht, eine vernünftigeren Haltung zugetraut werden könnte, als die, welche sie gegenüber der mit allen Tricks raffiniert gehandhabten Politik der Zersetzung des Kommunismus an den Tag legen. Sie haben in ihrer gefährlichen Gleichgültigkeit und egoistischen Bequemlichkeit noch nicht begriffen, dass sie sich selbst und damit auch unserem Lande die Schlinge umlegen, mit der Freiheit und Unabhängigkeit, Demokratie und Menschenwürde erdrosselt werden sollen. Mit dem hektischen Getriebe der west-östlichen Besuchsdiplomatie wurde — in den Bereichen zwischen Krieg und Frieden liegend — eine Aera eingeleitet, in der von den Handelsreisenden des Kommunismus nicht nur mit Täuschungen, sondern mit durch keine realen Taten untermauernden Hoffnungen und scheinheiligen Friedensversicherungen gearbeitet wird; aufgebaut auf der wahren Friedenssehnsucht der Völker und dem Wunsche nach einer möglichst langen und ungestörten Periode der Prosperität und des Wohlergehens. Es wird mit allen nur möglichen Mitteln, nur zu reichlich sekundiert, durch Presse, Radio, Fernsehen und Film, alles getan, um uns das wirkliche Geschehen und vor allem die blutige Geschichte des Kommunismus und seiner Machthaber vergessen zu lassen.

Wer spricht heute noch von Ungarn, von der Tragödie des Baltikums und von der Verletzung aller mit den Alliierten geschlossenen Verträge, welche die Völker hinter dem eisernen Vorhang in die Knechtschaft Moskaus stiessen? Vergessen sind die mahnenden Wegzeichen auf der über vierzig Jahre langen Strecke, welche die Geschichte des Kommunismus heute charakterisieren. Moskau hat das Ziel des Kommunismus, die Weltrevolution und den bolschewistischen Frieden, wohl mehrmals verleugnet, aber nie aufgegeben. Es sind lediglich seine Methoden und seine Führer, die wechselten.

Die Neutralität schützt bekanntlich nicht vor der Radioaktivität in ihren Auswirkungen. Noch weniger schützt sie vor dem Gift kommunistischer Zersetzung, das auf den verschiedensten Kanälen und in den oft unglaublichen Formen auch in unser Land eindringt. Der Ausgang der Nationalratswahlen in Genf, wo heute die Kommunisten durch die Stimmfaulheit und die Verblendung des Bürgertums als zahlenmässig stärkste Partei an der Spitze stehen, muss als beunruhigendes Alarmzeichen gewertet werden, über das keine Erklärungen hinwegtäuschen dürfen. Ein führendes Wochenblatt unseres Landes bezeichnet es nicht zu Unrecht als eine «geradezu perverse Einstellung der Miteidgenossen im äussersten Westen des

Schweizerlandes». In allen Teilen des Landes huldigt man vorurteilslos dem Osthandel, den sportlichen und kulturellen Beziehungen mit den kommunistischen Ländern, um oftmals würdelos den eigenen freiheitlichen Standpunkt zu verraten und zu vergessen, dass es in Moskau und seinen Satellitenländern nichts gibt, das nicht der Verherrlichung und den Weltordnungsplänen der «Diktatur des Proletariats» zu dienen hat.

Es geht heute vor allem darum, in unserer Volke den etwas eng gewordenen Horizont des materiellen Wohllebens, der Bequemlichkeit und der Gleichgültigkeit dem Nächsten und der Gemeinschaft gegenüber zu sprengen, den Blick für das innen- und aussenpolitische Geschehen und der Verantwortung gegenüber der Zukunft und der heranwachsenden Generation zu weiten. Dazu brauchen wir mehr mutige Männer, die den Kampf den Gefahren gegenüber kompromisslos aufnehmen, gegen das bequeme Paktieren mit den Trägern kommunistischer Zersetzung entschlossen Front machen, gleichgültig darum, ob sie sich dabei beliebt machen oder nicht, zu Ehrenposten oder Pöstchen aufsteigen. Männer, denen es um das Ganze geht und nicht Politiker, die einen sturen Antikommunismus zum Vorspann ihrer eigenen ehrgeizigen Pläne benutzen.

Wir müssen die heute auch auf uns angesetzte psychologische Aggression mit Methoden bekämpfen, die höher stehen als ein sich in Schlagwörtern und verneinenden Parolen austobender Antikommunismus. Es geht in der heutigen Standortbestimmung darum, Mittel und Wege zu finden, wie wir erstens uns und unser Land vor dem Gift kommunistischer Zersetzung bewahren und zweitens, wie wir darüber hinaus einen Beitrag leisten können, um die materiellen und moralischen Abwehrkräfte der freien Welt in diesem auf Leben und Tod geführten Abwehrkampf zu stärken. Im Rahmen der Bestrebungen der geistigen und psychologischen Landesverteidigung müssen wir die geistige Auseinandersetzung suchen und bestehen, ohne dabei aber zu vergessen, dass die Abwehrfront gegenüber dem Kommunismus auch sehr eng mit den Forderungen der sozialen Landesverteidigung verbunden bleibt. Die leider immer noch arg darniederliegende geistige Landesverteidigung, die materiell und personell so ernst zu nehmen ist wie die militärische Abwehrbereitschaft, muss heute nicht nur die Armee, sondern das ganze Volk umfassen.

Die geistige Landesverteidigung in der totalen Abwehrbereitschaft

Was verstehen wir eigentlich unter der geistigen und psychologischen Landesverteidigung? Bereits lange vor Christi Geburt hat ein Feldherr des alten China den Ausspruch getan, dass man zuerst das Herz des Gegners treffen müsse, um eine erfolgreiche militärische Aktion starten zu können. Der Krieg blieb aber seither vor allem eine militärische Angelegenheit; das Schlachtenglück stand bei den stärkeren Bataillonen und den besseren Waffen. Die waffentechnische Entwicklung des 20. Jahrhunderts schuf den Begriff des totalen Krieges, der heute alle Lebensgebiete einer Nation und ihrer Menschen umfasst. Erfolg und Niederlage werden nicht mehr

allein vom rein militärischen Potential eines Staates, sondern entscheidend auch von seiner wirtschaftlichen, sozialen, geistigen und moralischen Stärke mitbestimmt. Die dreidimensionale Kriegführung hat die Unterschiede zwischen militärischer Abwehr und Hinterland aufgehoben. Die Entwicklung der Atom- und Fernwaffen hat für jeden Gegner die Versuchung gesteigert, eine starke militärische Front durch einen ökonomisch billigeren Vernichtungsschlag auf das ungeschützte Hinterland zu umgehen. Diese Entwicklung führte auch dazu, dass heute der kriegsgenügende Ausbau des Zivilschutzes für jedes Land so wichtig wie die militärische Rüstung geworden ist.

Der totale Krieg verlangt daher auch von unserem Lande die totale Landesverteidigung. Die militärische Bereitschaft allein vermag uns Freiheit und Unabhängigkeit nicht mehr zu retten. Mehr denn je müssen wir uns selbst und unsere nähere Umgebung in den Dienst dieser alles umfassenden Abwehrbereitschaft stellen. Keines dieser Gebiete darf vernachlässigt werden, denn sie alle greifen wie ein Räderwerk ineinander und ein einziges kleines Rad könnte das ganze Werk zum Stehen bringen. Um ein Beispiel zu nennen: ohne die soziale Landesverteidigung gibt es auch keine geistige Abwehrbereitschaft, deren Fehlen wiederum den militärischen Erfolg negativ beeinflussen müsste. Die totale Abwehrbereitschaft kann heute mit einem um und über unser Land gespannten Netz von Ketten verglichen werden, das so stark ist wie das schwächste ihrer Glieder. Es geht bei der Einschätzung der uns und der freien Welt heute drohenden Gefahren nicht mehr allein um die Verhütung von Ein- und Durchbrüchen der bewaffneten Macht und ihrer Folgen im Kriege, sondern darum, abwehrbereit auch der psychologischen Aggression gegenüberzutreten, wie sie uns täglich in dieser zwielichtigen Erscheinung des sogenannten kalten Krieges entgegentritt. Dieser «Kalte Krieg», ein unter Verzicht auf die militärischen Kräfte heute noch mit politischen und psychologischen, sozialen und wirtschaftlichen Druckmitteln ausgefochtener Kampf der Ideologien — der Freiheit und der Unfreiheit — ist, darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben, eine Vorstufe des heißen Krieges. Er kann sich noch während Jahren hinziehen, um dann plötzlich oder schleichend zu einem neuen Weltenbrand zu führen. Das Ziel des Kommunismus, hinter dem aber die gewaltigste Militärmacht steht, die unter rücksichtsloser Ausschöpfung aller materiellen und personellen Ressourcen eines Staates und Volkes je aufgestellt wurde, ist der Sieg ohne heißen Krieg. Ein Sieg durch die Waffen der wirtschaftlichen, politischen, psychologischen und geistigen Aggression. Es liegt heute an uns, den Herausforderungen Moskaus zu begegnen und alles zu tun, damit die verantwortlichen Führer des Kommunismus einsehen, dass für sie weder der kalte noch der heiße Krieg zum Ziele führen kann. Die geistige Landesverteidigung stellt drei Aufgaben. Es geht darum, das Bewusstsein um die Eigenstaatlichkeit zu fördern, den Sinn für die Erkenntnis der Werte des eigenen Landes, Volkes und Staates zu stärken und den Sinn der Opfer für die Landesverteidigung bewusst werden zu lassen. Bürgerinnen und Bürger müssen mehr denn je erkennen lernen, was wir alle zu verlieren haben. Es geht um die Stärkung des Wehrwillens.

Die Abwehr geistiger Zersetzungsversuche und fremder Ideologien, die als Waffen des kalten Krieges und der psychologischen Kriegsführung unsere Freiheit bedrohen, ist ein weiteres wichtiges Postulat der geistigen Landesverteidigung. Das beste Mittel der Abwehr ist die Aufklärung, da diese Zersetzungsversuche und die Anpreisung fremder Ideologien getarnt und verschleiert in allen nur möglichen Kreisen angesetzt werden, in den verschiedensten Farben schillern und daher oftmals nicht oder erst zu spät in ihrer Gefährlichkeit erkannt werden.

Es gehört auch zu den Aufgaben der geistigen Landesverteidigung, mit allen Mitteln das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit und die Erkenntnis der gegenseitigen, sozialen Verpflichtung zu stärken. Die Idee der Gemeinschaft darf aber kein Propagandaschlager und hohles Lippenbekenntnis bleiben; sie muss verwirklicht und vorgelebt werden. Dazu schreibt zum Beispiel der Zentralsekretär des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes, Werner Peyer, sehr richtig: «. . . dass die Kraft zur Abwehr jeglicher Gewaltherrschaft und zur Festigung der Demokratie darin liegt, dass im eigenen Lande Recht und sozialer Fortschritt geachtet werden. Der Westen wird den ideologischen Kampf und den kalten Krieg gewinnen, wenn er die wirtschaftliche Prosperität, die Vollbeschäftigung und die gerechte Verteilung des Sozialproduktes nicht kurzsichtigen Gruppenzielen opfert.»

Träger der geistigen Landesverteidigung

In der Diktatur, in der alle Publizitätsmittel auf die Nah- und Fernziele der Herrschenden ausgerichtet sind, hat es das Propagandaministerium oder eine ähnliche Einrichtung leicht, die geistige Landesverteidigung zu steuern und nach der Hammermethode seinen unausgesetzten Einfluss geltend zu machen. In einer wahren Demokratie mit ihren komplizierten, der Hellhörigkeit einer freien und kritischen Bevölkerung Rechnung tragenden Apparat der Staatsführung, wird primär das ganze Volk zum Träger der geistigen Landesverteidigung. Der Souverän, der die Geschicke des Staates lenkt, ist auch Träger des Wehrwillens und der Idee der Gemeinschaft sowie grundsätzlich — wenn auch nicht in jedem Falle praktisch — der Träger der Meinungsbildung, der Aufklärung

In unserem Lande werden viele öffentliche Aufgaben von privaten Organen, Parteien, Organisationen, Institutionen und der Presse betreut, die im Sinne ihrer Überzeugung und Mitverantwortung beachtenswerte Arbeit leisten. Somit bleibt auch die geistige Landesverteidigung, deren Priorität weder den Behörden noch der Armee zukommt, nicht ausschliesslich dem einzelnen Bürger überlassen. Diesen bereits erwähnten privaten Organen fällt daher im Rahmen der geistigen Landesverteidigung eine wichtige Funktion zu, sowohl in Bezug auf die Stärkung des Wehrwillens und in der Verwirklichung der Gemeinschaftsidee wie auch in der Aufklärung der Bevölkerung über die unserer Freiheit und Demokratie drohenden Gefahren.

In Vertretung des Souveräns übernehmen in unserem Lande Parlament, Regierung und Verwaltung mannigfache öffentliche Aufgaben. Es gehört daher auch zu den Aufgaben des Staates, unter Wahrung der Rechte und Freiheiten des Bürgers und im demokratischen Sinn und Geist, sich nicht nur der militärischen, sondern auch der geistigen und psychologischen Landesverteidigung anzunehmen. Das darf niemals im Sinne einer zentralen Lenkung der Meinungsbildung geschehen, sondern vielmehr in der Förderung und Unterstützung aller Bestrebungen, die der Festigung des Wehrwillens und des Gemeinschaftsbewusstseins dienen, wie auch derjenigen Massnahmen, die im Sinne der objektiven Aufklärung die eigene Meinungsbildung des Volkes zum Ziele haben.

In diesem Zusammenhang kann aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass sich hier ein Dilemma bemerkbar macht, das daran mitschuldig ist, dass sich der organische Aufbau der geistigen und psychologischen Landesverteidigung in unserem Lande in gefährlicher Weise im Rückstand befindet. Es sind zwei massgeblich bestimmende Kräfte, die sich hier gegenüber stehen. Auf der einen Seite die Demokratie mit ihren Freiheiten, die möglichst nicht beschnitten werden sollen, während auf der andern Seite die neuartige Strategie des revolutionären Krieges steht, welche durch die Aggression der psychologischen Kriegsführung den Bestand der Demokratie bedroht.

Die Koordination der Kräfte der geistigen Landesverteidigung ist im Sinne einer staatlichen Aufgabe, welcher der einzelne Bürger genau so sein Vertrauen schenken muss, wie jedem anderen Regierungsgeschäft, im Interesse ihres eigenen Bestehens für die Demokratie unumgänglich. Der Staat hat hingegen die Verpflichtung, die Rechte des Bürgers in der freien Meinungsbildung — um die es schlussendlich in der psychologischen Kriegsführung geht - soweit und so gut als möglich zu wahren. Wichtig ist, dass im Rahmen eines Gesamtplanes für die geistige und psychologische Landesverteidigung ein Mittelweg gefunden wird, um das zwischen der Wahrung der verbürgten demokratischen Freiheiten und den Forderungen der Abwehr einer zersetzenden und die Demokratie in ihren Grundfesten angreifenden psychologischen Aggression bestehende Dilemma zu überbrücken.

Eine besondere Aufgabe fällt aber dem Staate dort zu, wo es um die geistige Landesverteidigung der Armee geht. Der Wehrmann und Bürger im Dienst ist, in die Truppeneinheit eingeteilt, das primäre Angriffsfeld der psychologischen Kriegsführung. Es wäre verfehlt, hier die Initiative der Abwehr dem einzelnen Offizier, Unteroffizier oder Soldaten zu überlassen. Es gibt leider immer noch Kommandanten, selbst in höheren Chargen, welche die Bedeutung der geistigen und psychologischen Landesverteidigung verkennen oder gar nicht wahrhaben wollen. Die Ansicht ist richtig, dass das Vertrauen auf das eigene militärische Können am meisten dazu beiträgt, die Moral und die Widerstandskraft des Soldaten in allen Situationen hochzuhalten; das allein genügt aber heute nicht mehr. Durch verpflichtende Weisungen und insbesondere durch die regelmässige Aufklärung der Offiziere und Truppen, vor allem aber durch die bessere Schulung der den direktesten Einfluss auf die Truppe ausübenden Einheitskommandanten, müssen hier viel grössere

Anstrengungen als bisher unternommen werden. Die Reaktivierung von «Heer und Haus» und der Ausbau des «Orientierungsdienstes der Armee» sind erst ein Anfang mit dem auch auf militärischem Gebiet ein erster bescheidener Teilbeitrag an das Gesamtproblem geleistet wurde. Unter den vielen anderen aktuellen Aufgaben der totalen Landesverteidigung und ihrer Anpassung an das angebrochene Atomzeitalter muss aber die Gesamtorganisation der geistigen und psychologischen Landesverteidigung unseres Landes ein vordringliches Anliegen sein, das nach einer guten und raschen Lösung sucht. Die Lösung dieses Problems, zu dem alle willigen Kräfte aufgerufen sind, schafft vielleicht erst die Grundlagen, auf denen die Reorganisation unserer militärischen Landesverteidigung Verständnis und Unterstützung finden kann.

Wir sind gewarnt!

Es kann immer wieder festgestellt werden, wie wenig die führenden Staatsmänner und ihr Volk aus der Geschichte zu lernen gewillt sind. Man hat es zwischen den beiden Weltkriegen unterlassen, sich zum Beispiel eingehender mit den Zielen und Methoden Hitlers zu befassen, obwohl sie in jeder Zeile der nationalsozialistischen Publizität zu erkennen waren. Die damals noch erträglichen Opfer einer einigen, starken und kompromisslosen Abwehrstellung wurden gescheut, um die Diktatoren durch Gunstbezeugungen und durch «Streicheln der krallenbewehrten Pfoten» zu besänftigen sowie durch faule Kompromisse die Entscheidung bis zum schrecklichen Erwachen immer wieder hinauszuschieben.

Wir haben uns gerade heute wieder daran zu erinnern, was ein engster Mitarbeiter Lenins, dessen Programm Chruschtschew in seiner letzten Rede vor dem obersten Sowjet die Treue zu halten versprach, Manuilsky, Dozent an der sowjetrussischen Generalstabsschule (Frunse-Akademie) 1931 als das Fernziel und die Methoden der kommunistischen Welt dozierte:

«Der Krieg bis zum Äussersten zwischen dem Osten und dem Westen ist unvermeidlich. Heute sind wir natürlich noch nicht stark genug. Unsere Stunde wird aber in zwanzig oder dreissig Jahren kommen. Um zu siegen, bedürfen wir eines Elementes der Überraschung. Der Westen muss eingeschlafert werden. Wir werden deshalb damit beginnen, die spektakulärste Friedensbewegung auszulösen, die je existiert hat. Es wird erregende Vorschläge und ungewöhnliche Zugeständnisse geben. Die westlichen Länder werden, einfältig und dekadent, mit Freuden an ihrer eigenen Zerstörung stürzen. Sobald aber ihre Wachsamkeit nachlässt, werden wir sie mit geballter Faust zerschmettern.»

Wer möchte heute, 29 Jahre später, noch bezweifeln, dass die sowjetische Führung dieses Ziel mit Beharrlichkeit verfolgt und darin leider nicht ganz ohne Erfolg geblieben ist. Wir erinnern dabei an die Weltfriedensbewegung seit 1943, an die Einstellung der Atomwaffenversuche 1958, an die hektischen Bestrebungen zur Förderung der kulturellen und sportlichen Kontakte, den Osthandel und die propagandistischen Möglichkeiten, welche den Sowjets die Besuchsdiplomatie und die

Gipfelkonferenzen bieten. Eine Frage nach dem hier wiedergegebenen Ausspruch von Manuilsky wäre wahrscheinlich von Chruschtschew in Amerika genau so «unfreundlich und taktlos» empfunden worden, wie diejenige nach seinem blutigen Massaker anlässlich der Niederwalzung des ungarischen Freiheitskampfes durch seine 5000 Panzer in Budapest, bei der er mit sofortiger Abreise aus den USA drohte.

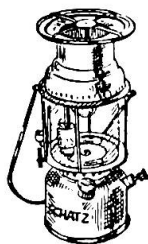
Es gehört auch zur Haltung der geistigen Landesverteidigung, dass wir die Beziehungen mit den kommunistischen Diktaturen auf der Basis der notwendigen korrekten Beziehungen pflegen und uns nicht dafür hergeben, unser neutrales und in der ganzen Welt geachtetes Land als Vorspann getarnter und offener kommunistischer Propaganda benutzen zu lassen. Es ist einfach unwürdig und bedenklich, erleben zu müssen, wie letzten Herbst im Berner Kursaal über 200 Personen, darunter Magistraten und Offiziere, an der Eröffnung einer propagandistischen rotchinesischen Photoschau teilnahmen und sich dabei bieten liessen, dass man ihnen Bilder aus Tibet präsentierte, auf denen unter anderem Kinder mit Fähnchen in den Händen ein Bild des Friedens und der Eintracht vortäuschen sollten; das alles wenige Wochen nach der blutigen Unterdrückung des tibetischen Volkes und der Bedrohung Indiens und seiner Randstaaten. Ähnliche Entgleisungen, geschehen in den letzten Monaten, könnten ergänzend aufgezählt werden. Es wäre auch gut, wenn die verantwortlichen Sportverbände in den Beziehungen mit dem Osten jenes weise Mass der Beschränkung an den Tag legten, das der Schweiz würdig und angemessen ist.

Auf der andern Seite dürfen wir auch nicht schweigen, wenn es um die Vorgänge in Algerien oder die beschämenden Vorkommnisse um die französische Fremdenlegion geht. Wir würden uns und der freien Welt einen schlechten Dienst erweisen, würden wir uns nicht mit aller Energie um die Aufdeckung und Bekämpfung eigener Mängel bemühen. Auch hier dürfen wir um «des lieben Friedens willen» niemals schweigen!

Die geistige und psychologische Landesverteidigung ist zu einer Verpflichtung geworden, die jeden Eidgenossen angeht. Die Abwehrfront gegenüber dem Gift kommunistischer Zersetzung und des Antichristen geht mitten durch unsere Herzen und Seelen, jeder muss diesen Kampf zuerst für sich allein bestehen.

Die Lampe der Kenner seit 30 Jahren!

ZUGER Starklicht 100 bis 500 Kerzen
strahlt und heizt mit
aufsetzbarem Kocherrost
in ca. 15 Minuten 1 Liter
Wasser auf 100° C.
Für Klubbütten, Camping
etc. la Referenzen



EUGEN SCHATZ - ZUG

Tel. 042 / 4 06 53, Bleiche 7

schweiz. Fabrikat

ZÜRICH

am Bahnhofplatz

Braustube Hürlimann

Werner Müller

Stammlokal der Sektion Zürich des SFV